

Übersetzung

Kiev, 04.06.2020

Guten Tag, liebe Jutta, Waltraud, sehr verehrte deutsche Freunde!

Vielen Dank für die finanzielle Unterstützung für „Essen auf Rädern“ im Mai.

Im Mai ging der Kampf mit dem Coronavirus weiter. Es erkrankten und starben Menschen, vor allem ältere und viele vom medizinischen Personal, etwa 15-18 %. Die Medizin war, wie die Spezialisten anmerkten, nicht auf eine solche Epidemie vorbereitet und viele meinten, dass die Zahlen, besonders im Januar und Februar zu niedrig angegeben und zu wenig Test durchgeführt wurden, weil es an medizinischem Material fehlte.

Deshalb vergingen die bedeutenden Termine wie der 1. Mai, der Europatag und das Ende des Zweiten Weltkrieges ohne das notwendige Verständnis und eine entsprechende Aufmerksamkeit für die Veteranen.

Wir veranstalteten in allen Stadtbezirken (Proletarskij, Leninskij, Kujbyshevskij, Budjonnovskij und Kievskij) festliche Essen mit Hausgebackenem, Wein, salzig Eingelegtem zu Salaten aus frischem Gemüse. Zu den Essen kamen etwa vier bis fünf Menschen zu verschiedenen Zeiten, einige verließen ihr Wohnungen nicht, ihnen wurde das Essen gebracht. Die Stimmung war nicht feiertäglich und das Wetter trübe, regnerisch, vom nahenden Sommer war nichts zu spüren.

Im Donezker Theater gab es eine kleine Feierstunde mit etwa 150 Menschen am 8. Mai. In den Stadtbezirken gab es das nicht und die meisten „Kinder des Krieges“ und die Veteranen dort erhielten nicht wie früher Geschenke und Geldzuwendungen.

Die Stadt ist sauber, Trolleybusse und Straßenbahnen fahren. Es gibt wenig Menschen auf den Straßen. Die kommunalen Gebühren wurden erhöht. Die Zahlen zum Coronavirus werden verschwiegen.

Im Mai wurde 26-mal Essen ausgefahren, mehr als 880 Menschen wurden bedacht, es nahmen fünf Volontäre bei jeder Essenausgabe teil.

Die erhaltenen 2000 EUR wurde für die erfolgreiche Versorgung mit 26-mal durchgeführten Essenausgaben im Mai verwendet.

Ich warte auf die Ergebnisse des Sozialministeriums zu den eingereichten Dokumenten, die Anerkennung als humanitäre Hilfe.

Direktor des Fonds, Koordinator des Projektes Sergej Jakubenko